



Harald Thiesz und Ursula Kujal vom Feigenhof beim Pflücken einer *Dalmatie* (rechts oben). *Ronde de Bordeaux* (links oben), *Madeleine des Deux Saisons* (links unten), *Pastilière* (rechts unten).



**Feigensorten (von links):
Dalmatie, Madeleine des
Deux Saisons, Longue
d'Août, Pastilière, Brown
Turkey, Ronde de Bordeaux.**



REIFE FRÜCHTE AUS DEM GARTEN EDEN

Zugegeben, sie wollen ein bisschen gehätschelt werden. Dann aber fühlen sich Feigen auch in unseren Breiten wohl. Es gibt sogar Sorten, die erstaunlich unempfindlich gegen Kälte und Frost sind.

TEXT: ELKE PAPOUSCHEK

Durch den Garten schlendern und im Vorbeigehen von den süßen Früchten eines Feigenbaums naschen? Eine Vorstellung, die die meisten von uns eher mit mediterranen Gefilden verbinden. Oder zumindest mit dem milden Klima der Wachau oder um den Neusiedler See.

Es klappt aber auch in kühleren Lagen. Denn in der langen Kulturgeschichte der Hausfeigen sind zahlreiche Sorten entstanden, die im Winter gut frosttolerant sind. Was es dazu braucht, ist ein windgeschützter Platz – etwa in einem Innenhof oder an einer Mauer im Garten – und Sonnenschein sowie Wärme von Sommer bis Herbst zum Ausreifen der Früchte.

Feigenbäume können übrigens bis zu dreimal pro Jahr Früchte tragen. In unseren Breiten reifen jedoch nur die Sommerfeigen von Juli bis August und

Herbstfeigen von August bis September aus. Ab dem dritten Standjahr beginnt die gute Ertragsphase, davor braucht der Baum seine Kraft zum Wachsen.

EIN WINTERKLEID AUS LAUB UND STROH

Im Garten ausgepflanzte Feigen benötigen dringend Schutz, denn erst ab etwa drei Jahren haben sie ihre volle Winterhärte erreicht. „Ein strauchförmiger Wuchs ist dabei von Vorteil, weil sich die Pflanzen dann besser warm einpacken lassen“, erklärt Harald Thiesz, der mit seiner Frau Ursula Kujal in Wien die Gärtnerei *Feigenhof* betreibt und dort mehr als 50 Sorten heranzieht. „Als Winterschutz zwischen November und März eignet sich Überwinterungsvlies oder ein mit Laub oder Stroh gefüllter Zaungitterring.“

Man stellt dazu Zaungitter kreisförmig um die Pflanze auf und füllt

den Zwischenraum mit Laub oder Stroh. Kleinere Pflanzen sind damit rundum geschützt. Bei größeren Pflanzen, deren Triebe oben herauschauen und Frostschäden erleiden, schneidet man im Frühjahr bis ins gesunde Holz zurück.

Man darf der Feige ruhig auch ein gehöriges Maß an Anpassungsfähigkeit zutrauen. Ein Strauch, dessen Triebe etwa in einem besonders strengen Winter abfrieren, baut sich dank guter Regenerationsfähigkeit im nächsten Jahr wieder auf.

Wächst die Feige groß und baumförmig, wird der Stamm mit Vlies umwickelt und der Wurzelbereich am Boden mit einer Laubschicht, Fichtenreisig und Kokos- bzw. Strohmatte abgedeckt.

Die flachen Wurzeln der Feige sind so gut geschützt und können, wenn die Pflanze oberirdisch zurückfrieren sollte, wieder aus dem Wurzelstock austreiben. ➔



Der ideale Standort für einen Feigenbaum ist ein sonniger, warmer Platz: etwa an einer nach Süden schauenden Wand im Garten, die die Pflanze gleichzeitig vor Wind schützt.

Ein windgeschützter Standort macht sich auch im Winter bezahlt, da der Wind nicht nur zu starker Abkühlung führt, sondern auch den Wasserbedarf steigert. Harald Thiesz: „Aus dem gefrorenen Boden kann der Feigenbaum aber kein Wasser aufnehmen – er vertrocknet. Oft entsteht dann der falsche Eindruck, die Pflanze sei erfroren.“

BEI KÄLTE GEHT ES IN DEN KELLER

Feigen in Töpfen übersiedeln in der kalten Jahreszeit in ein frostsicheres und trockenes Winterquartier mit 2 bis 10 °C

(je kühler, desto besser). Dieser Platz kann auch dunkel sein, ein Keller zum Beispiel, da der Baum im Spätherbst die Blätter ohnehin abwirft.

Während der Überwinterung gießt man nur wenig, der Wurzelballen sollte aber nie ganz austrocknen. Ab Mitte März, wenn es keine extremen Fröste mehr gibt, aber noch ehe die Pflanze austreibt, stellt man sie wieder ins Freie.

Sollten im belaubten Zustand noch Spätfröste angekündigt werden, muss der Feigenbaum kurzfristig über Nacht wieder in den Keller. ➔



Feigen im Topf übersiedeln von Mitte März bis Oktober nach draußen.

Tipps von den Experten



Ursula Kujal und Harald Thiesz

- › Pflanzen Sie dreijährige Pflanzen winterharter, jungferfrüchtiger Sorten im Frühjahr oder Sommer.
- › Wählen Sie einen sonnigen, warmen Platz. Ein optimaler Kleinklimabereich ist etwa eine Ost-, Süd- oder Südwestwand, geschützt vor kaltem Wind.
- › Geben Sie genug Platz, denn der Habitus ist breiter als hoch. Kleinwüchsige Sorten benötigen 3 Meter, großwüchsige Sorten mindestens 5 Meter Durchmesser.
- › Der Feigenbaum hat geringe Ansprüche an den Boden, verträgt aber keine Staunässe. Deshalb verdichtete Böden lockern und Schotter als Drainage (Wasserabzug) einbauen.
- › Pflanzen Sie den Feigenbaum 3 bis 4 cm tiefer, als er im Topf stand. Falls in einem extremen Winter das Holz zurücktrocknet, treiben die „schlafenden Augen“ am Wurzelhals wieder aus. Das ist die Lebensversicherung Ihres Baumes.

Harald Thiesz und Ursula Kujal kultivieren und verkaufen auf ihrem „Feigenhof“ in Wien-Simmering über 50 verschiedene Feigenarten. www.feigenhof.at



Jahreskalender der Feigen

WAS WANN ZU TUN IST	JÄN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
Winterschutz entfernen												
Bei ausgepflanzten Bäumen Kompost einarbeiten, bei Bedarf leichter Auslichtungsschnitt												
Pflanzung												
Düngung (stickstoffarm)												
Ernte (je nach Sorte)												
Winterschutz anbringen												

WINTERHARTE FEIGENSORTEN



BROWN TURKEY

Früchte: große birnenförmige Früchte mit gold-brauner Schale und rotem Fruchtfleisch.
Reifezeit: früh, ab Ende August. Bei warmem Herbst ist eine zweite Ernte möglich.
Wuchs: mittel bis stark, gut auch für die Topfkultur geeignet.



DALMATIE

Früchte: große birnenförmige Früchte mit grüner Schale und erdbeerrotem Fruchtfleisch, sehr süß.
Reifezeit: früh, ab Anfang August.
Wuchs: schwachwüchsig, buschig, auch für kleine Gärten und Kultur im Topf geeignet.



LONGUE D'AOÛT

Früchte: große birnenförmige Früchte mit rötlich gelber Schale und rotem Fruchtfleisch.
Reifezeit: sehr früh, ab Ende Juli. Auch die zweite Ernte mit eher rötlichen Früchten reift meist noch aus.
Wuchs: schwach und daher auch gut für die Topfkultur geeignet.



MADELEINE
DES DEUX SAISONS

Früchte: sehr große gelbgrüne, leicht gestreifte Früchte mit weißem, leicht rosa schimmerndem Fruchtfleisch, erstklassiger Geschmack.
Reifezeit: sehr früh, ab Ende Juli.
Wuchs: mittel bis stark, buschig.



PASTILIÈRE

Früchte: blauviolette runde Früchte, oft mit weißlichem Reif überzogen, rotes Fruchtfleisch, ausgezeichneter Geschmack.
Reifezeit: mittelfrüh, ab September, reichtragend.
Wuchs: schwach und eher aufrecht, gut für die Topfkultur geeignet.



RONDE DE BORDEAUX

Früchte: blauviolette Schale, rotes Fruchtfleisch, honigsüßer Geschmack.
Reifezeit: mittelfrüh, ab September, sehr reichtragend.
Wuchs: starkwüchsig und buschig.